

Bericht: Sprachstanderhebung Stadt Schaffhausen | 2021

1 Stichprobe

Im Rahmen des Pilotprojekts *Frühe Deutschförderung Stadt Schaffhausen* wurden die Deutschkenntnisse von Kindern zwischen 33 und 48 Monaten von Eltern resp. Erziehungsberechtigten mit dem Fragebogen *Deutsch als Zweitsprache – Elternfragebogen* (DaZ-E) eingeschätzt. Es wurden 339¹ Fragebögen an Familien verschickt, deren Kinder im Sommer 2022 in den Kindergarten eintreten werden. Die Rücklaufquote liegt bei 90.6%. Die vorliegende Auswertung basiert auf 304 Daten von Vorschulkindern der Stadt Schaffhausen. Gemäss Angaben der Eltern sind mehr als die Hälfte der Kinder 58.1% monolingual. Rund ein Drittel wächst bilingual auf und ein Zwölftel ist dreisprachig. Die Darstellung der Häufigkeiten der Sprachen der Kinder ist in Tabelle 1 ersichtlich.

Tabelle 1

Mehrsprachigkeit

	TOTAL in %	TOTAL N = 300 ¹
Monolingual		
Monolingual deutschsprachig	39.4 %	118
Monolingual andere Sprache ²	18.7 %	56
Bilingual		
Deutsch plus andere Sprache	32.3%	97
Zwei andere Sprachen	1.3 %	4
Dreisprachig		
Deutsch plus zwei andere Sprachen	8.0 %	24
Drei andere Sprachen	0.3%	1

Anmerkungen. ¹Bei der Analyse wurden vier Fälle ausgeschlossen, da bei diesen Fragebögen keine Angaben zur Sprache vorliegen. ²Unter „andere Sprachen“ werden sämtliche nicht deutschen Sprachen subsummiert.

¹ Davon sind zwei Familien aus Stadt Schaffhausen weggezogen und eine Familie gab an, dass das Kind aktuell im Ausland lebt.

2 Elternfragebogen DaZ-E

Der DaZ-E Fragebogen enthält Fragen zur Sprachbiographie, dem Sprachkontakt und den Sprachfähigkeiten der Kinder und wurde den Familien in den Sprachen Albanisch, Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Tamilisch, Türkisch und Tigrinya zur Verfügung gestellt. Basierend auf den Fragen zum Sprachkontakt und den expressiven und rezeptiven Sprachfähigkeiten wird das allgemeine Sprachentwicklungsniveau in Deutsch erhoben. Der Fragebogen weist eine ausgezeichnete Reliabilität (interne Konsistenz, Split-Half-Reliabilität, Test-Retest-Reliabilität $> .90$) und eine sehr gute konkurrente und prognostische Validität auf ($r_{\text{konk}} = .84$ respektive $r_{\text{prog}} = .81$). Zudem vermag der Fragebogen mit hoher Treffsicherheit Kinder mit ausreichenden und nicht ausreichenden Deutschkenntnissen zu unterscheiden (RATZ-Indices von 72% bis 93%). Weitere Informationen zur Testgüte des Fragebogens DaZ-E sind dem Artikel Keller und Grob (2013) zu entnehmen. Die Auswertung des Fragebogens erfolgt standardisiert. Insgesamt können 0 bis maximal 27 Punkte erzielt werden, die acht Sprachentwicklungsniveaus zugeordnet werden können (Tabelle 2).

Tabelle 2

Sprachniveaus

Punkte	Niveau	Sprachkontakt / Deutschkenntnisse
0 Punkte	Niveau 1	Kein Kontakt zur deutschen Sprache, keine Deutschkenntnisse
1-4 Punkte	Niveau 2	Erster Kontakt zur deutschen Sprache hat stattgefunden, nahezu keine Deutschkenntnisse
5-8 Punkte	Niveau 3	Verstehen einzelner, isoliert dargebotener Wörter, in der Regel noch keine Wortproduktion
9-12 Punkte	Niveau 4	Verstehen einzelner, häufig verwendeter Wörter, Beginn der Produktion erster Wörter
13-16 Punkte	Niveau 5	Verstehen einfacher Äusserungen, Beginn der Produktion erster Wortverbindungen
17-20 Punkte	Niveau 6	Verstehen einfacher Anweisungen, Kind kann sich in wiederkehrenden Alltagssituationen verständigen
21-24 Punkte	Niveau 7	Verstehen einer Vielzahl von sprachlichen Äusserungen, Kind kann sich verständigen
25-27 Punkte	Niveau 8	Gute Deutschkenntnisse, Kind kann sich situationsspezifisch ausdrücken

Die Kinder durchlaufen die verschiedenen Sprachentwicklungsniveaus in ihrem individuellen Tempo. Dieses ist unter anderem abhängig von der sprachlichen Anregung und den Sprachkontaktgelegenheiten eines Kindes. Monolingual deutschsprachige Kinder benötigen im Durchschnitt drei Monate um von einem Sprachniveau ins nächsthöhere Sprachniveau zu gelangen. Bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache ist diesbezüglich – je nach Sprachanregung und Sprachkontaktsituation – von einer deutlich längeren Zeitspanne auszugehen (Keller & Grob, 2013; Grob, Keller & Troesch, 2014). Es wird davon ausgegangen, dass Kinder, die ausschliesslich Deutsch oder Schweizerdeutsch sprechen, über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Deshalb müssen diese Eltern die Elemente des Fragebogens zur Bestimmung des Sprachniveaus nicht bearbeiten (DaZ-E Fragen 4 -17).

3 Deutschkenntnisse eineinhalb Jahre vor dem Kindergarteneintritt

Als kritischer Wert wurde das psychologische Förderkriterium von minus 1 Standardabweichung unterhalb des Mittelwerts (< 18.5 Punkte), welches sich auf die Normierungsstichprobe bezieht, definiert. Somit wurde bei allen Kindern, bei welchen der Punktwert unter 18.5 Punkte liegt, Sprachförderung in einer deutschsprachigen Betreuungseinrichtung empfohlen. In Folge werden diese Fälle als Kinder mit Sprachförderbedarf oder Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen bezeichnet.

Insgesamt wurde bei 102 Kindern ein Sprachförderbedarf festgestellt. Das betrifft 33.6% der 304 Kinder. Von den 182 Kindern, die eine andere Sprache als Deutsch sprechen, bilingual oder trilingual aufwachsen, haben 56.0% unzureichende Deutschkenntnisse und erreichen die Kriterien für einen Sprachförderbedarf.²

Der Sprachentwicklungsstand wurde aufgrund der acht oben dargestellten Sprachniveaus bestimmt. Diese Niveaus beziehen sich auf den Sprachstand monolingual deutschsprachiger Kinder. Im Folgenden werden die Sprachkompetenzen der Kinder beschrieben und die Verteilung der Kinder auf die Niveaus dargestellt (Tabelle 3).

² Bei vier Fällen konnte keine eindeutige Empfehlung ausgesprochen werden, da zu viele fehlende Werte vorlagen.

Tabelle 3

Verteilung der Kinder mit Sprachförderbedarf

	TOTAL	TOTAL
	in %	N = 102 ¹
Sprachniveau		
Niveau 1 bis 2	32.4%	33
Niveau 3 bis 5	57.8%	59
Niveau 6 ¹	9.8%	10

Anmerkungen. ¹Unter 18,5 Punkte

Kinder auf den Sprachentwicklungsniveaus 1 und 2 verfügen über keine oder nahezu keine Deutschkenntnisse. Sie stehen ganz am Anfang des Deutschspracherwerbs und scheinen mit der deutschen Sprache noch nicht oder kaum in Kontakt gekommen zu sein. Die vorliegende Analyse zeigte, dass 10.9% der 304 erhobenen Kinder und 32.4% der 102 Kinder mit Sprachförderbedarf auf den Sprachentwicklungsniveaus 1 und 2 liegen und somit kaum Deutschkenntnisse haben.

Kinder der Niveaugruppen 3, 4 und 5 konnten bereits erste Erfahrungen in der deutschen Sprache sammeln und sind in der Lage einige Wörter und einfache Äußerungen zu verstehen. Zudem können sie bereits einige Wörter in Deutsch produzieren. Trotz der ersten Schritte im Deutschspracherwerb sind ihre Kommunikationsmöglichkeiten in Deutsch noch sehr eingeschränkt. Sie können sich in einer deutschsprachigen Umgebung noch nicht oder nur erschwert mitteilen und benötigen eine Vielzahl von Kontexthinweisen, um dem Geschehen in der Gruppe folgen zu können. Im Hinblick auf die Anforderungen des Kindergartens ist anzunehmen, dass diese Kinder dem Unterricht nur partiell folgen können. Besonders schwierig ist das Verstehen von nicht kontextgestützten Lern- und Gesprächsinhalten, die sich nicht unmittelbar auf das Hier und Jetzt beziehen. Im Vergleich zu allen erhobenen Kindern liegt der Anteil an Kindern, welche ein Sprachentwicklungsniveau zwischen 3 und 5 erreicht haben, bei 19.4% — Diese Gruppe macht die Mehrheit der Kinder mit Sprachförderbedarf aus (57.8%).

Der Anteil an Kindern, welche das Sprachentwicklungsniveau 6 erreicht haben und das Förderkriterium (< 18.5 Punkte) erfüllen, liegt, gemessen an allen erhobenen Kindern, bei 3.3%. Diese Kinder konnten bereits in verschiedenen Situationen Erfahrungen mit der deutschen Sprache sammeln. Sie verstehen teilweise einfache, sprachliche Anweisungen und sind in der Lage, ihre Grundbedürfnisse in wiederkehrenden Alltagssituationen mitzuteilen. Jedoch ist deren Wortschatz stark limitiert und die sprachliche Ausdrucksweise in ungewohnten Situationen deutlich eingeschränkt.

4 Einrichtungsbesuch

Von den 304 Kindern besuchen rund zwei Drittel eine deutschsprachige Betreuungseinrichtung. Von diesen Kindern besuchen 54.1% eine Kinderkrippe, 41.8% eine Spielgruppe, 1.5% eine deutschsprachige Tagesfamilie, 1.0% sowohl eine Spielgruppe als auch eine Kinderkrippe, 0.5% sowohl eine Spielgruppe als auch eine Tagesfamilie³. 36.8% der Kinder besuchten zum Zeitpunkt der Erhebung noch keine Einrichtung⁴. Die Verteilung der Deutschkenntnissen von den Kindern, welche eine frühe Bildungseinrichtung besuchen, ist in der Tabelle 4 dargestellt.

Tabelle 4

Verteilung der Kinder, welche eine frühe Betreuungseinrichtung besuchen

Deutschkenntnisse	TOTAL in %	TOTAL N = 184 ¹
Monolingual deutschsprachig	45.1%	83
Bilingual oder trilingual mit ausreichenden Deutschkenntnissen	29.4%	54
Andere Sprache monolingual, bilingual oder trilingual mit unzureichenden Deutschkenntnissen	25.5%	47

Anmerkungen. ¹ Insgesamt wurden aufgrund von fehlenden Angaben 5 Fälle von der Analyse ausgeschlossen

Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen besuchen signifikant weniger oft pro Woche ($t(101) = -2.049, p < .05$) eine deutschsprachige Betreuungseinrichtung als Kinder mit ausreichenden Deutschkenntnissen⁵. Die Aufschlüsselung der Häufigkeiten sind in der Tabelle 5 dargestellt. Darüber hinaus ist eine signifikante Korrelation von $r = .21$ ($p < .01$) zwischen der Stundenzahl und den Deutschkenntnissen zu erkennen⁵. Das bedeutet, dass Kinder mit einem höheren wöchentlichen Betreuungsumfang in einer frühen Bildungseinrichtung über signifikant bessere Deutschkenntnisse verfügen.

³ 1.1% haben keine Angaben dazu gemacht.

⁴ 1.0% haben keine Angaben dazu gemacht

⁵ Kinder, die monolingual Deutsch aufwachsen sowie Kinder, die keine Betreuungseinrichtung besuchen, sind in der Analyse nicht berücksichtigt worden.

Tabelle 5

Anzahl wöchentlicher Stunden in einer Betreuungseinrichtung

	Deutschkenntnisse ($N = 103^1$)			
	unzureichend		ausreichend²	
	in %	N	in %	N
Stunden in Betreuung				
1-3 Stunden	31.9%	15	19.6%	11
4-8 Stunden	29.8%	14	21.4%	12
9-16 Stunden	14.9%	7	21.4%	12
Mehr als 16 Stunden	23.4%	11	37.6%	21

Anmerkungen. ¹Insgesamt wurden aufgrund von fehlenden Punktwerten 3 Fälle von der Analyse ausgeschlossen. ² Monolingual deutschsprachige Kinder wurden von der Analyse ausgeschlossen.

5 Kontakthäufigkeit zu deutschsprechenden Personen

Kinder mit ausreichenden Deutschkenntnissen haben deutlich mehr Kontakt zu Personen, die Deutsch sprechen im Vergleich zu Kindern, welche gemäss dem Förderkriterium (< 18.5 Punkte) noch unzureichende Deutschkenntnisse haben (Tabelle 6 & 7).

Tabelle 6

Kontakt zu deutschsprechenden Kindern

	Deutschkenntnisse ($N = 174^1$)			
	unzureichend		ausreichend²	
	in %	N	in %	N
Kontakt zu deutschsprechenden Kindern				
Selten oder 1x / Woche	61.0%	61	16.2%	12
Mehrmals / Woche	31.0%	31	50.0%	37
Täglich	8.0%	8	33.8%	25

Anmerkungen. ¹ Insgesamt wurden aufgrund von fehlenden Angaben 12 Fälle von der Analyse ausgeschlossen.

² Monolingual deutschsprachige Kinder wurden von der Analyse ausgeschlossen

Tabelle 7

Kontakt zu deutschsprechenden Erwachsenen

	Deutschkenntnisse (N = 174¹)			
	unzureichend		ausreichend²	
	in %	N	in %	N
Kontakt zu deutschsprechenden Kindern				
Selten oder 1x / Woche	57.5%	58	21.9%	16
Mehrmals / Woche	36.6%	37	45.2%	33
Täglich	5.9%	6	32.9%	24

Anmerkungen. ¹ Insgesamt wurden aufgrund von fehlenden Angaben 12 Fälle von der Analyse ausgeschlossen.

² Monolingual deutschsprachige Kinder wurden von der Analyse ausgeschlossen

6 Gegenüberstellung der Werte aus dem Jahr 2019, 2020 und 2021

In den folgenden Tabellen werden die Werte aus dem Jahr 2019, 2020 und aus dem Jahr 2021 gegenübergestellt.

Tabelle 8

Mehrsprachigkeit

	Jahr 2019 (N=291 ¹) in %	Jahr 2020 (N=319) in %	Jahr 2021 (N=300 ²) in %
Monolingual			
Monolingual deutschsprachig	36.4%	40.8 %	39.4 %
Monolingual andere Sprache ³	21.3%	16.3 %	18.7 %
Bilingual			
Deutsch plus andere Sprache	33%	25.7%	32.3%
Zwei andere Sprachen	1.7%	4.7 %	1.3 %
Dreisprachig			
Deutsch plus zwei andere Sprachen	7.6%	12.2 %	8.0 %
Drei andere Sprachen	-	0.3%	0.3%

Anmerkungen. ¹Bei der Analyse wurden drei ausgeschlossen, da bei diesen Fragebögen keine Angaben zur Sprache vorliegen. ²Bei der Analyse wurden vier Fälle ausgeschlossen, da bei diesen Fragebögen keine Angaben zur Sprache vorliegen. ³Unter „andere Sprachen“ werden sämtliche nicht deutschen Sprachen subsummiert.

Tabelle 9

Sprachförderbedarf und Verteilung der Kinder mit Sprachförderbedarf

	Jahr 2019		Jahr 2020		Jahr 2021	
	(N=294)		(N=319)		(N=304)	
	N	in %	N	in %	N	in %
Kinder mit Sprachförderbedarf	108	37%	111	34.8%	102	33.6%
Sprachniveau¹						
Niveau 1 bis 2	47	43.5 %	39	35.1 %	33	32.4%
Niveau 3 bis 5	55	50.9 %	58	52.3 %	59	57.8%
Niveau 6 ²	6	5.6 %	14	12.6 %	10	9.8%

Anmerkungen. ¹Verteilung der Kinder mit Sprachförderbedarf.

²Unter 18,5 Punkte

Tabelle 10

Einrichtungsbesuch

	Jahr 2019			Jahr 2020			Jahr 2021		
	(N=294)			(N=319)			(N=304)		
	ja	nein	kA ¹	ja	nein	kA ¹	ja	nein	kA ¹
Einrichtungsbesuch	64%	36%	-	65.2%	34.2%	0.6%	62.2%	36.8%	1.0%
Einrichtung	N=187			N=208			N=189		
Kinderkrippe	54%			52.9%			54.1%		
SG	43%			36.5%			41.8%		
Tagesfamilie	3%			4.3%			1.5%		
SG & Kinderkrippe	-			2.9%			1.0%		
SG & Tagesfamilie	-			1%			0.5%		
Heilpädagogischer Dienst	-			1%			-		
Keine Angaben	-			1.4%			1.1%		

Anmerkungen. ¹kA = keine Angaben. ² SG = Spielgruppe

7 Datennutzung und Verdankung

Wir erinnern Sie daran, dass wir vereinbart haben, dass zur wissenschaftlichen Qualitätssicherung des DaZ-E Verfahrens und zu Forschungszwecken die Daten in anonymisierter Form gespeichert und für Forschungszwecke weiter ausgewertet werden. Im Namen der Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie Universität Basel möchten wir uns herzlich bedanken für die sehr angenehme Zusammenarbeit mit Frau Mirjam Vock, der Leiterin des Projekts frühe Deutschförderung Stadt Schaffhausen, und Sabrina Rohde, Mitarbeiterin des Projekts frühe Deutschförderung Stadt Schaffhausen.

Basel, 28.04.2021

M.Sc. Marina Jambreus

Prof. Dr. Alexander Grob

Marina Jambreus M Sc | Projektkoordination DaZ-E
Universität Basel | Fakultät für Psychologie
Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie
Missionsstrasse 62 | 4055 Basel | Schweiz
email marina.jambreus@unibas.ch | Tel. +41 61 207 05 77 | psychologie.unibas.ch